

Handlungskonzept

Mobile Altersarbeit (MoA) Stadt Aarau



Copyright, 2024

Autorinnen

Kathrin Fachinger und Cécile Neuenschwander
Fachbereich Alter Stadt Aarau
Heinerich-Wirri-Strasse 3
5001 Aarau



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	2
2. Einleitung	2
3. Vision und Ziele	2
4. Ausgangslage	3
4.1 Demographischer Wandel	4
4.2 Sozialer Wandel	5
4.3 Medizinische Entwicklungen	5
5. Grundlagen und Einbettung der Mobilen Altersarbeit	6
5.1 Gesetzliche Grundlagen.....	6
5.2 Politische Grundlagen der Stadt Aarau.....	6
5.2.1 Die Mobile Altersarbeit als Umsetzungsmassnahme des Legislaturziels	7
5.2.2 Die Mobile Altersarbeit als Umsetzungsmassnahme des Altersleitbilds.....	7
5.2.3 Die Mobile Altersarbeit als Umsetzungsmassnahme der Quartierentwicklung	9
5.3 Fachliche Grundlagenpapiere.....	9
5.4 Kantonale und nationale Aktionsprogramme bzw. Strategien	9
6. Aufsuchende Sozialarbeit: Besonderheit in Bezug auf ältere Menschen	10
6.1 Erreichbarkeit und zielgruppengerechte Kommunikation	10
6.2 Kritische Lebensereignisse	10
6.3 Von der Autonomie in die Abhängigkeit.....	10
6.4 Scham, Tabuthemen, Altersdiskriminierung.....	11
6.5 Abnehmender Mobilitätsradius	11
6.6 Identifikation mit dem Quartier und Nachbarschaft	11
7. Methoden der Mobilen Altersarbeit	11
7.1 Aufsuchende Arbeit	11
7.2 Seismographische Arbeit.....	12
7.3 Netzwerkarbeit	12
7.4 Quartierbezogene Projektarbeit.....	12
7.5 Informations- und Beratungsarbeit.....	12
7.6 Sensibilisierungsarbeit.....	13
7.7 Öffentlichkeitsarbeit	13
8. Zielgruppen und Vernetzung	14
9. Zusammenarbeit mit Schlüsselpersonen in der Mobilen Altersarbeit	14
10. Grundsätze und Haltungen	15
10.1 Lebenswelt- und Sozialraumorientierung	15
10.2 Partizipation und Befähigung.....	15



10.3	Niederschwelligkeit und Freiwilligkeit.....	15
10.4	Beziehungsarbeit – Freundlichkeit, Würde und akzeptierende Haltung.....	16
10.5	Prävention und Gesundheitsförderung	16
10.6	Durch Vernetzung und Vermittlung Zugänge eröffnen und Brücken bauen	17
10.7	Anwaltschaftlichkeit, Parteilichkeit, Schweigepflicht	17
10.8	Transkulturelles Verständnis	17
11.	Organisation und Zusammenarbeit	17
11.1	Organisationsstruktur und Aufgabenbereiche der Mobilen Altersarbeit	18
12.	Qualitätssicherung und Dokumentation.....	19
12.1	Dokumentation und Evaluation	19
12.2	Qualitätssicherung.....	19
12.3	Datenschutz	19

1. Vorwort

"Die Teilnahme am Programm Socius hat der Altersarbeit in Aarau viel Schwung verliehen. Ich bin überzeugt, dass die aufsuchende, mobile Altersarbeit die älteren Menschen entscheidend darin unterstützt, lange selbstbestimmt leben können. Die mobile Altersarbeit ist nahe bei den Menschen, hat ein offenes Ohr für ihre Anliegen und informiert niederschwellig über Angebote und Unterstützungsmöglichkeiten. Zudem fördert unsere MoA die Nachbarschaftsbeziehungen und ermöglicht, sich zu vernetzen und am Quartierleben teilzuhaben. Längerfristig kann so eine 'Caring Community' entstehen und diese Entwicklung freut mich sehr."

Angelica Cavegn Leitner, Stadträtin Ressort Soziales, Gesundheit, Alter ¹

2. Einleitung

Mit zunehmendem Alter erleben Menschen gesundheitliche und körperliche Einschränkungen. Sie benötigen Hilfe und Unterstützung, Betreuung und Pflege, um ihren Alltag bestreiten zu können.

Die Mobile Altersarbeit Aarau (kurz MoA) ist ein freiwilliges, städtisches Angebot mit dem Ziel, die selbstbestimmte Lebensgestaltung der älteren Bevölkerung in Aarau zu unterstützen und zu fördern.

Das vorliegende Konzept gibt einen Überblick über die Ziele und Zielgruppen der Mobilien Altersarbeit, ihre Grundprinzipien, die Haltung und Methoden.

Das Handlungskonzept basiert - nebst fachlichen und politischen Grundlagen - insbesondere auf den Erfahrungen und Erkenntnissen des vierjährigen Pilotprojekts "Mobile Altersarbeit Aarau", welches als Teil des Programms Socius², unterstützt durch die Age Stiftung, von 2020 - 2024 in den beiden Quartieren Gönhard und Telli durchgeführt werden konnte.

Das vorliegende Konzept bildet den heutigen Stand ab und hält den Rahmen für die aufsuchende Altersarbeit in den Stadtteilen von Aarau fest.

3. Vision und Ziele

Die Stadt Aarau hat sich dem Thema Älter werden auf verschiedenen Ebenen angenommen: Das Thema Alter ist im Ressort Soziales, Gesundheit und Alter im Stadtrat vertreten und in der Sektion Gesellschaft im Fachbereich Alter. Der Stadtrat hat ausserdem eine Alterskommission eingesetzt, welche sich regelmässig mit der Ressortleitung und der Koordinationsstelle austauscht. Zudem sind die lokalen Akteure der Altersarbeit in der Koordinationsgruppe Alter Aarau vernetzt.

Bis zum Beginn des Projekts "Mobile Altersarbeit" des Programms Socius fehlte allerdings der sozialräumliche und lebensweltorientierte Zugang zur Bevölkerung. Die Stadtverwaltung kommt vor allem via Institutionen und Organisationen mit den älteren Menschen und ihren Anliegen in Kontakt. Ältere Menschen erleben diesen Umstand manchmal als Hemmschwelle.

Sie kennen die städtische Organisationsstruktur nicht gut und gelangen dadurch erschwert zu den benötigten Informationen. Zudem sind Personen mit eingeschränkter Mobilität auf nah-

¹ Statement anlässlich der Abschlussveranstaltung des Programms Socius

² [Programm | Programm Socius](#)

räumliche Angebote angewiesen sind. Ebenso die ältere Bevölkerung mit Migrationshintergrund, wobei hier die Kommunikation und die kulturellen Unterschieden eine zusätzliche Schwierigkeit darstellen können.

Aufsuchende, d.h. nachgehende oder mobile Sozialarbeit bedeutet, die Zielgruppen dort zu treffen, wo sie zu Hause sind. Dies wird als "Bring-Schuld" bezeichnet im Gegensatz zu zentralen Angeboten, welchen eine "Hol-Schuld" zugrunde liegt.

Durch den sozialräumlichen Ansatz der ganzheitlichen Betrachtung der Lebenssituation und unter Berücksichtigung individueller Bedürfnisse älterer Menschen, können passgenaue Unterstützungsangebote entwickelt und der Erhalt einer selbstständigen Lebensführung bis ins hohe Alter ermöglicht werden. Auf diese Weise kann die aufsuchende Altersarbeit einen nachhaltigen und positiven Einfluss auf das Wohlbefinden älterer Menschen haben.

Folgende Wirkungsziele sollen dazu beitragen, ältere Menschen in ihrer individuellen Lebenssituation zu unterstützen, ihre Lebensqualität zu verbessern und ein selbstbestimmtes und würdevolles Altern zu ermöglichen:

- Erhöhte Erreichbarkeit der älteren Bevölkerung
- Prävention und Sensibilisierung der älteren Bevölkerung und deren Angehörigen
- Verbesserung der Sichtbarkeit der vorhandenen Unterstützungsangebote und dadurch eine Steigerung der Inanspruchnahme von Hilfestellungen (Bedarfsorientierung)
- Förderung der sozialen Teilhabe älterer Menschen durch Ermächtigung und Selbstkompetenz
- Schaffung eines nachhaltigen und nahräumlichen Angebots

4. Ausgangslage

In Aarau leben aktuell³ 22'388 Personen, davon 4'259 Personen mit Jahrgang 1959 oder älter. Knapp ein Fünftel der Bevölkerung ist also 65jährig oder älter, davon sind bereits heute über ein Drittel (32.12%) über 80 Jahre alt, Tendenz steigend.

Denn die Bevölkerungsprojektion⁴ für die Stadt Aarau geht von einer massiven Zunahme der älteren, insbesondere der hochaltrigen Bevölkerung aus, bei gleichzeitig relativ stabil bleibenden anderen Bevölkerungsgruppen:

	0-64	65-79	80+	Total
2020	17'764	2'780	1'181	21'725
2030	19'146	3'222	1'610	23'978
Faktor 2020 bis 2030	+ 8%	+ 16%	+ 36%	+ 10%

Abbildung 1 Bevölkerungsprojektion Stadt Aarau, 2020

³³ Stand 30.04.2024, Personen mit Hauptwohnsitz Aarau

⁴ Datenportal Kanton Aargau, Auswertungen für die Stadt Aarau, 2020

Die untenstehende Tabelle zeigt auf, dass Aarau in fünf Stadtteile⁵ eingeteilt ist. Jeder Stadtteil besteht aus mehreren Quartieren.

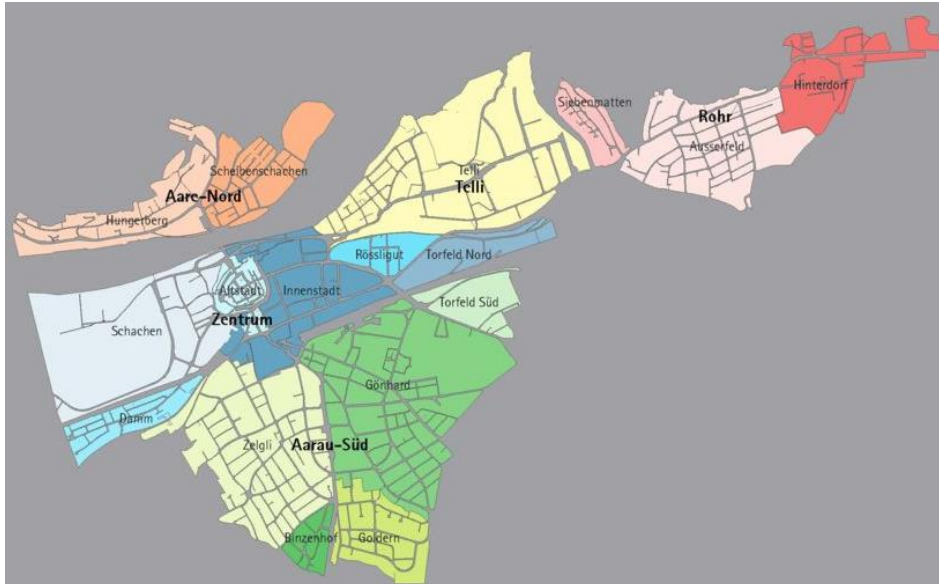


Abbildung 2 Stadtteile von Aarau

Die ältere Bevölkerung ist zahlenmässig in allen Stadtteilen⁶ relativ gleichmässig vertreten⁷:

	STADTTEIL	QUARTIERE IM STADTTEIL	ANZAHL PERSONEN 65+
1	Aarau-Nord	Scheibenschachen, Hungerberg	417
2	Zentrum	Damm, Schachen, Altstadt, Innenstadt, Rössligut, Torfeld Nord	563
3	Aarau Süd A	Zelgli, Binzenhof	638
4	Aarau Süd B	Torfeld Süd, Gönhard, Goldern	701
5	Rohr	Siebenmatten, Ausserfeld, Hinterdorf	700
6	Telli	Telli	862

Abbildung 3 Stadtteile und Anzahl Bewohnende 65+ in Aarau⁸

4.1 Demographischer Wandel

Die Bevölkerungsentwicklung in der Schweiz ist durch mehrere Trends gekennzeichnet: eine alternde Bevölkerung, eine niedrige Geburtenrate und eine steigende Lebenserwartung. Dies führt zu einer Verschiebung des Altersaufbaus der Bevölkerung, wobei der Anteil älterer Menschen

⁵ Darstellung Stadt Aarau

⁶ Aarau ist in 5 Stadtteile eingeteilt. Für die Umsetzung der Methode "aufsuchende Altersarbeit" empfiehlt sich die Unterteilung des Stadtteils Aarau Süd in zwei Teile: Aarau Süd West (Quartiere Zelgli und Binzenhof) und Aarau Süd Ost (Goldern, Gönhard, Torfeld Süd). Die Entfelderstrasse "durchtrennt" Aarau Süd in diese zwei Gebiete, ein zentraler Standort in diesem Stadtteil würde sich als schwierig gestalten.

⁷ Die Verteilung der älteren Bevölkerung (d.h. Personen 65+ mit Hauptwohnsitz in Aarau) über die sechs Stadtteile ist relativ homogen. Nicht berücksichtigt wurden Personen in institutionellen Wohnformen wie Pflegeinstitutionen.

⁸ Daten Stadt Aarau, 2024

zunimmt. Die Schweiz altert also in doppelter Weise: Immer mehr Menschen werden immer älter. Gleichzeitig steigt die Vielfalt der Bevölkerung durch Migration, was kulturelle und soziale Veränderungen mit sich bringt.

Zudem wird der Fragilitäts-Prozess länger, denn die Zeitspanne vom aktiven (dritten) in das fragile (vierte) Lebensalter wird tendenziell ausgedehnt. Viele ältere Menschen brauchen dadurch über längere Zeit zuerst hauptsächlich ambulante Hilfe und Unterstützung, bevor sie Pflegeleistungen in Anspruch nehmen.

4.2 Sozialer Wandel

Eine wachsende Zahl älterer Menschen ist kinderlos, dies wird in den kommenden Jahrzehnten noch deutlich zunehmen. Familien werden generell kleiner – die (Gross-)Familie, die sich um die Betreuung und Pflege eines älteren Familienmitglieds kümmert, entspricht heute immer weniger der Realität in der Schweiz.

Gleichzeitig wird die räumliche Distanz zwischen den Generationen tendenziell grösser, d.h. die Kinder - oder auch andere Familienmitglieder - leben häufig nicht mehr in der Umgebung.

Ein weiterer Punkt betrifft die Rollenmodelle, welche sich verändern und verändert haben (insbesondere jene der Frauen durch die Zunahme ihrer Erwerbstätigkeit) und dadurch auch die Frage, wer die Betreuung der älter werdenden Eltern/Personen übernehmen wird.

Individualisierung und Autonomie prägen auch die Generationenbeziehungen:

Die Individualisierung bezieht sich darauf, dass Menschen zunehmend ihre eigenen Interessen, Werte und Lebensstile verfolgen. Sie orientieren sich nicht mehr hauptsächlich an traditionellen sozialen Normen oder Erwartungen.

In den Generationenbeziehungen äußert sich dies oft in einer größeren Distanz zwischen den Generationen sowie einem höheren Mass an Unabhängigkeit und Selbstständigkeit der jüngeren Generationen. Traditionelle Hierarchien und Autoritätsstrukturen innerhalb von Familien können somit gelockert werden. Dadurch kann das Hilfe annehmen für die ältere Generation mit einer grösseren Hemmschwelle verbunden sein.

4.3 Medizinische Entwicklungen

Die Menschen in der Schweiz sind - im Vergleich zu früheren Generationen – bei relativ guter Gesundheit. Die Menschen in der Schweiz haben heute im Schnitt ein längeres Leben in besserem Gesundheitszustand als frühere Generationen.

Verbesserungen und Fortschritte in der medizinischen Versorgung haben dazu beigetragen, viele Krankheiten besser zu kontrollieren oder zu heilen, die vor Jahren zu einem früheren Tod geführt hätten. Dazu zählt auch generell ein verbesserter Zugang zu Gesundheitsdiensten. Verbesserte Lebensbedingungen wie gute Ernährung, Hygienemöglichkeiten und gute Wohnverhältnisse, haben dazu beigetragen, die allgemeine Gesundheit zu verbessern und die Lebenserwartung zu erhöhen.

Ausserdem können Fortschritte in der Prävention und Gesundheitsförderung sowie Früherkennung von Krankheiten und rechtzeitige Interventionen dazu beitragen, Gesundheitsprobleme zu kontrollieren und ihre Progression zu verlangsamen.

Das gleichzeitige Bestehen mehrerer Krankheiten macht die Pflege und Betreuung aber zunehmend komplexer und intensiver.

Der demographische und soziale Wandel sowie medizinische Entwicklungen führen zu einem wachsenden, aber zunehmend ungedeckten Bedarf an Betreuung im Alter.

- Die Zahl älterer Menschen, die lange daheimbleiben, wird ansteigen
- Die unbezahlte Care-Arbeit durch Familienangehörige wird zurückgehen
- Betreuungskosten werden aktuell noch nicht finanziert, politische Vorstösse auf Bundesebene sind für 2024 angekündigt⁹.

Während bis dato "ambulant vor stationär" auch als selbstbestimmte Lebensführung und Wunschvorstellung der älteren Menschen ausgelegt wurde, könnte dies - in Anbetracht der demographischen Entwicklungen - zu einer Notwendigkeit werden. Wenn die prognostizierte Entwicklung anhält, wird es bereits in wenigen Jahren nicht mehr möglich sein, eine ausreichende stationäre Betreuung anzubieten. Folglich ist es sowohl im Interesse der älteren Personen als auch der öffentlichen Hand, dass Menschen möglichst in ihrer gewohnten Umgebung alt werden können. Für die Betreuung im Alter sind neue Versorgungsstrukturen zu entwickeln und umzusetzen, denn die Zahl der älteren Menschen mit Betreuungsbedarf wird steigen und immer mehr Betroffene haben keine Angehörigen, die diese Aufgaben übernehmen können.

5. Grundlagen und Einbettung der Mobilen Altersarbeit

Selbstbestimmtes Leben im Alter soll in Aarau für alle Menschen möglich sein. Durch Leitsätze, Berichte und Strategien des Bundes, des Kantons und auf städtischer Ebene werden Rahmenbedingungen definiert, welche die Selbstbestimmung unterstützen und fördern sollen. Das Handlungskonzept der Mobilen Altersarbeit basiert auf diesen Grundlagen.

5.1 Gesetzliche Grundlagen

Für die Hilfe und Pflege von älteren Menschen, welche zuhause leben, sind - gemäss der Bundesverfassung - die Kantone zuständig. Gemäss Pflegegesetz und Pflegeverordnung¹⁰ sind die Gemeinden im Kanton Aargau im Altersbereich für die Planung und Sicherstellung des Angebots in der ambulanten und stationären Langzeitpflege zuständig (PflG § 11). Sie erfüllen diese Aufgaben durch Vernetzung, Koordination und Synergienutzung (PflG § 11). Zudem sind sie für Information, Beratung und Vermittlung im Altersbereich (PflG § 18) verantwortlich.

5.2 Politische Grundlagen der Stadt Aarau

Nebst vielen Akteuren im Altersbereich, welche Hilfe und Unterstützung leisten, pflegerische Aufgaben übernehmen und Aktivitäten und Angebote für ältere Menschen anbieten, ist die Gemeinde jene Akteurin, welche die Planung und strategische Weiterentwicklung der Alterspolitik übernimmt.

In Aarau basiert die Weiterentwicklung der Alterspolitik auf dem Altersleitbild (2022)¹¹ und den vierjährigen Legislaturzielen.

⁹ Für eine Übersicht: [Gute Betreuung im Alter - Politlandschaft \(gutaltern.ch\)](https://www.gutaltern.ch)

¹⁰ SAR 301.200 - Pflegegesetz - Kanton Aargau - Erlass-Sammlung (ag.ch)

¹¹ [Broschüre_Alterleitbild.pdf \(gesellschaft-aarau.ch\)](https://www.gesellschaft-aarau.ch)

5.2.1 Die Mobile Altersarbeit als Umsetzungsmassnahme des Legislaturziels

Die aktuelle Legislaturperiode 2023-2026¹² bildet die politischen Entwicklungsziele der Stadt Aarau ab.

Das Legislaturziel 1 bezieht sich auf die Lebensqualität aller Bewohnenden: Aarau ist eine offene, durchmischte und dynamische Stadt für alle Generationen mit vielseitigen Quartieren und einem hohen gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Vom Stadtrat definierte erforderliche Massnahmen zur Zielerreichung mit Bezug auf die Mobile Altersarbeit:

- a) Umsetzung des Quartierentwicklungskonzepts mit Fokus auf Unterstützung von Quartierinitiativen und -organisationen, Erhalt und Schaffung von Quartiertreffpunkten sowie Sicherung und Stärkung der verbindenden Strukturen
- b) Umsetzung von Massnahmen im Altersbereich auf Basis des Altersleitbilds der Stadt

Durch den direkten Kontakt zur älteren Bevölkerung ist die Mobile Altersarbeit ein wichtiges Bindeglied zwischen der Koordinationsstelle des Fachbereichs Alter (und dadurch der Stadtverwaltung) und der Zivilgesellschaft. Sie kann Massnahmen umsetzen, die Bedürfnisse aus der Bevölkerung aufnehmen und weiterleiten und ist Teil der ambulanten Versorgung älterer Menschen.

Somit trägt sie zur erfolgreichen Zielerreichung des Legislaturzieles 1 bei: Durch die Methode der aufsuchenden Altersarbeit setzt die Stadt die Leitsätze des Altersleitbilds um. Und als intermediäre Struktur im Quartier, welche Begegnungsmöglichkeiten für ältere Personen schafft, Nachbarschaftsbeziehungen fördert und zivilgesellschaftliches Engagement ermöglicht, trägt die Mobile Altersarbeit dazu bei, dass Stossrichtungen des Quartierentwicklungskonzepts umgesetzt werden.

5.2.2 Die Mobile Altersarbeit als Umsetzungsmassnahme des Altersleitbilds

2021 hat der Stadtrat das aktuelle Altersleitbild verabschiedet. Als oberster Grundsatz gilt:

Leitsatz 1.1

Die Menschen können in Aarau selbstbestimmt alt werden.

Die Stadt sorgt für die nötigen Rahmenbedingungen, damit alle Menschen ein ihren Bedürfnissen entsprechendes, eigenverantwortliches Leben führen können.

Die Mobile Altersarbeit trägt mit ihrem Ansatz (s. Kapitel 7 und 10) dazu bei, dass eine autonome Lebensführung im Alter unterstützt werden kann. Niederschwellig, vor Ort, nahe bei der Bevölkerung bietet sie Gelegenheit zur sozialen Teilhabe und stärkt mit ihrem Engagement vor Ort die Nachbarschaftsbeziehungen und informiert bei Bedarf über Unterstützungsmöglichkeiten.

Schwerpunktthema Zusammenleben, teilhaben, mitgestalten

Leitsatz 2.1

In der Stadt Aarau werden Erfahrungen und Leistungen von älteren Menschen wertgeschätzt.

Durch die Zusammenarbeit mit älteren Quartierbewohnenden als Schlüsselpersonen, bietet die Mobile Altersarbeit interessierten älteren Menschen die Möglichkeit, ihre Erfahrungen einzubringen und sich zu engagieren. Eigeninitiativen werden so weit wie möglich unterstützt.

¹² [Aarau_Legislaturziele22_neu.pdf](#)

Leitsatz 2.3

In der Stadt Aarau sind Lebensräume altersfreundlich gestaltet

Durch die seismographische Arbeit der Mobilen Altersarbeit können öffentliche Räume auf ihre Altersfreundlichkeit geprüft werden. Durch die Vermittlung und Information zu Angeboten und Dienstleistungen wird ausserdem deren Zugang für ältere Menschen erleichtert.

Leitsatz 2.4

In der Stadt Aarau gestalten ältere Menschen die Politik mit

Wenn Menschen mitgestalten können, entstehen bedürfnisgerechte Angebote. Die Mobile Altersarbeit schafft niederschwellige Mitwirkungs- und Gestaltungsmöglichkeiten (MoA-Träff, Angebote im Quartier, usw.) für ältere Menschen.

Schwerpunktthema Pflegen, betreuen und unterstützen

Leitsatz 3.3

In der Stadt Aarau sind pflegende und betreuende Angehörige anerkannt und unterstützt.

Angehörige älterer Menschen leisten oft einen wichtigen und wertvollen Beitrag in der Betreuung und Pflege. Dadurch sind sie schnell selbst grossen Belastungen und Überforderungen ausgesetzt. Diese Angehörigen sind eine Zielgruppe der Mobile Altersarbeit. Sie erhalten niederschwellige Beratung, Raum für Gespräche und längerfristige Begleitung sowie - bei Bedarf - Vermittlungen zu Entlastungsangeboten.

Schwerpunktthema Informieren und Vernetzen

Leitsatz 4.1

In der Stadt Aarau werden ältere Menschen gezielt und zeitnah informiert.

Die Mobile Altersarbeit tritt auf unterschiedlichen Wegen in Kontakt mit der älteren Bevölkerung, am Standort im Quartier, durch Schlüsselpersonen, mit Quartierbriefen und an Anlässen oder durch das Aufsuchen von lokalen Angeboten, öffentlichen Räumen und nicht zuletzt durch Hausbesuche. So wird gewährleistet, dass die ältere Bevölkerung über bestehende Angebote und Unterstützungsmöglichkeiten besser informiert ist.

Leitsatz 4.2

In der Stadt Aarau sind die Akteure im Altersbereich vernetzt.

Die Mobile Altersarbeit ist ein Bindeglied zwischen den verschiedenen Organisationen und Anbietern im Altersbereich und den städtischen Angeboten. Als städtisches Angebot vor Ort laufen bei der MoA die Fäden zusammen. Sie ist Ansprechperson und vermittelt Kontakte.

5.2.3 Die Mobile Altersarbeit als Umsetzungsmassnahme der Quartierentwicklung

Das Quartierentwicklungskonzept¹³ ist ein Instrument für die Stadt Aarau, um die Lebensqualität in den Quartieren zu verbessern und Eigeninitiativen der Bevölkerung zu unterstützen.

Die Quartierentwicklung Aarau verfolgt fünf Stossrichtungen:

- Vernetzung im Quartier fördern
- Zivilgesellschaftliches Engagement in den Quartieren fördern
- Treffpunkte schaffen, Nachbarschaft stärken
- Wohnumfelder mit hoher Alltagsqualität schaffen
- Strukturen in der Quartierentwicklung schaffen

Die Mobile Altersarbeit ist in allen fünf Stossrichtung eine wichtige Akteurin, um die vom Stadtrat priorisierten Massnahmen in den Quartieren umsetzen zu können mit dem Fokus auf die ältere Bevölkerung.

5.3 Fachliche Grundlagenpapiere

Die **Charta der aufsuchenden Sozialarbeit**¹⁴ ist die fachliche Basis der Mobilen Altersarbeit Aarau. Die Charta sieht vor, dass die aufsuchende Sozialarbeit niederschwellig, kostenlos, freiwillig, parteilich, gendergerecht und akzeptierend auszugestalten ist und in der Regel auf einem systemisch-konstruktivistischen Ansatz beruht.

Daneben orientiert sich das vorliegende Handlungskonzept am **Berufskodex der Sozialen Arbeit**¹⁵.

5.4 Kantonale und nationale Aktionsprogramme bzw. Strategien

Gesundheitspolitische Gesamtplanung (GGPL) 2030

Die GGPL¹⁶ ist der Planungsbericht, welcher die strategische Ausrichtung des Gesundheitswesens im Kanton Aargau festlegt. Die GGPL 2030 wird 2024 vom Grossen Rat verabschiedet werden. Ziel der GGPL ist es, zentrale Kernpunkte, die für das aargauische Gesundheitssystem relevant sind, abzuleiten und die Ziele und Strategien für die einzelnen Themengebiete festzulegen.

Gesundheitsförderung Schweiz

Die Gesundheitsförderung Schweiz¹⁷ hat den gesetzlichen Auftrag, Massnahmen zur Förderung der Gesundheit und zur Verhütung von Krankheiten anzuregen, zu koordinieren und zu evaluieren.

Im Rahmen der Projektförderung **Kantonale Aktionsprogramme (KAP)**¹⁸ unterstützt die Gesundheitsförderung Schweiz Projekte in den Themenbereichen Ernährung, Bewegung und psychische Gesundheit. Mit dem Kanton Aargau besteht eine vertragliche Zusammenarbeit in den Schwerpunktthemen Ernährung und Bewegung bzw. psychische Gesundheit älterer Menschen.

¹³ Quartierentwicklungskonzept – Stadt Aarau

¹⁴ [Charta_Aufsuchende_Sozialarbeit.pdf \(avenirsocial.ch\)](#)

¹⁵ [SCR_Berufskodex_De_A5_db_221020.pdf \(avenirsocial.ch\)](#)

¹⁶ [Gesundheitspolitische Gesamtplanung 2030 - Kanton Aargau \(ag.ch\)](#)

¹⁷ [Gesundheit fördern und Krankheiten vorbeugen | Gesundheitsförderung Schweiz \(gesundheitsfoerderung.ch\)](#)

¹⁸ [Was ist ein KAP? | Gesundheitsförderung Schweiz \(gesundheitsfoerderung.ch\)](#)

Nationale Gesundheitsstrategien

Mit den nationalen Gesundheitsstrategien legt der Bund Ziele, Vorgehensweisen und Massnahmen in verschiedenen Bereichen der Gesundheitspolitik fest. Darunter sind die **nationalen Plattform Demenz**¹⁹ und **Palliative Care**²⁰ besonders hervorzuheben.

6. Aufsuchende Sozialarbeit: Besonderheit in Bezug auf ältere Menschen

6.1 Erreichbarkeit und zielgruppengerechte Kommunikation

Die Erreichbarkeit und Kommunikation mit der älteren Bevölkerung ist von entscheidender Bedeutung, um sicherzustellen, dass sie Zugang zu wichtigen Informationen, Dienstleistungen und Unterstützung haben. Vielfältige Kommunikationskanäle erhöhen die Erreichbarkeit der älteren Bevölkerung. Ältere Menschen nutzen unterschiedliche Kommunikationsmittel, je nach ihren Vorlieben und Fähigkeiten. Daher sollen verschiedene Kanäle angeboten werden, wie z.B. Telefon, E-Mail, Briefpost, soziale Medien oder persönliche Treffen.

Die Kommunikation sollte einfach, klar und verständlich sein, um sicherzustellen, dass ältere Menschen die Informationen gut verstehen können. Dazu gehört in erster Linie die Verwendung großer Schriftarten, einfacher Sprache und kontrastreicher Darstellungen für die bessere Lesbarkeit.

Persönliche Treffen und Gespräche sind ebenfalls eine effektive Möglichkeit, um ältere Menschen zu erreichen. Ältere Menschen sollten aktiv in den Kommunikationsprozess einbezogen werden, sei es durch ihr Feedback als Schlüsselpersonen, in partizipativen Veranstaltungen oder als Mitglieder von Arbeitsgruppen, um sicherzustellen, dass ihre Bedürfnisse, Vorlieben und Anliegen berücksichtigt werden.

6.2 Kritische Lebensereignisse

Kritische Lebensereignisse im Alter sind bedeutende Veränderungen oder Ereignisse, die das Leben älterer Menschen beeinflussen können und oft mit Herausforderungen verbunden sind. Diese Ereignisse können verschiedene Bereiche des Lebens betreffen, darunter Gesundheit, Familie, Finanzen, Wohnen und soziale Beziehungen. So können beispielsweise die Diagnose einer Erkrankung, der Tod des Ehepartners, der Verlust von finanziellen Ressourcen durch die Pensionierung oder ein zunehmender Mobilitätsverlust sich stark auf die Lebensqualität und die psychische Verfassung eines Menschen auswirken.

Kritische Lebensereignisse im Alter erfordern oft eine unterstützende Umgebung, psychosoziale Unterstützung, professionelle Hilfe und Ressourcen, um älteren Menschen zu helfen, mit diesen Herausforderungen umzugehen und ihre Lebensqualität zu erhalten.

6.3 Von der Autonomie in die Abhängigkeit

Der Übergang von Autonomie und Selbstständigkeit hin zu einem zunehmenden Grad von Abhängigkeit im Alter kann eine herausfordernde Phase im Leben älterer Menschen darstellen und mit dem Verlust-Gefühl von Selbstbestimmung und Würde verbunden sein.

Alterungsbedingte gesundheitliche Veränderungen können die Autonomie älterer Menschen beeinträchtigen und zu einer erhöhten Abhängigkeit führen. Gleichzeitig kann der Verlust von Familienmitgliedern oder Freunden, die zuvor unterstützten, ältere Menschen in eine Situation der Abhängigkeit bringen, insbesondere, wenn sie auf diese Personen angewiesen waren, um ihren Alltag zu bewältigen.

¹⁹ [Nationale Plattform Demenz \(admin.ch\)](#)

²⁰ [Palliative Care \(admin.ch\)](#)

6.4 Scham, Tabuthemen, Altersdiskriminierung

Im Alter gibt es Themen, über welche ältere Menschen möglicherweise ungern sprechen oder die in der Gesellschaft tabuisiert sind. Diese können von kulturellen Normen, persönlichen Überzeugungen oder Unsicherheiten beeinflusst sein. Einsamkeit und soziale Isolation, finanzielle Schwierigkeiten, gesundheitliche Beschwerde, aber auch das Sterben und der Tod werden in unserer Gesellschaft teilweise immer noch als Tabuthemen wahrgenommen und Menschen zum Teil aufgrund dieser Themen stigmatisiert. Die Identifizierung und Bewältigung von Scham- oder Tabuthemen im Alter erfordert Sensibilität, Offenheit und Unterstützung, um den älteren Menschen ein Gefühl von Verständnis, Akzeptanz und Unterstützung zu vermitteln.

6.5 Abnehmender Mobilitätswert

Der kleinere Aktionsradius im Alter bedeutet, dass ältere Menschen tendenziell weniger mobil sind und sich in ihrem Umfeld weniger bewegen als jüngere Menschen. Dies kann Gründe haben wie körperliche Einschränkungen, reduzierte Energie und Ausdauer, Angst vor Stürzen, Orientierungsprobleme, Unsicherheiten, eingeschränkte Zugangsmöglichkeiten zu öffentlichen Verkehrsmitteln oder soziale Isolation.

Ein kleinerer Aktionsradius kann dazu führen, dass ältere Menschen sich weniger eingebunden und weniger aktiv fühlen. Daher ist es wichtig, Maßnahmen zu ergreifen, um ihre Mobilität zu unterstützen und ihnen die Teilnahme an gesellschaftlichen Aktivitäten zu ermöglichen. Dies kann durch barrierefreie Infrastruktur, öffentliche Unterstützungsprogramme, Transportmöglichkeiten und nahräumliche soziale Aktivitäten erfolgen.

6.6 Identifikation mit dem Quartier und Nachbarschaft

Die nahräumliche Umgebung gewinnt im Alter an Bedeutung. Eine starke Verbundenheit mit der Alltagsumgebung kann im Alter eine wichtige Rolle spielen. In einer funktionierenden Nachbarschaft können unterstützende Netzwerke und Beziehungen entstehen. Nachbarn können sich gegenseitig Hilfe und Unterstützung bieten, die soziale Teilhabe fördern und Sicherheit und Geborgenheit vermitteln. Zu wissen, dass man im Bedarfsfall auf Unterstützung und Ressourcen in der unmittelbaren Umgebung zählen kann und sich Hilfe nicht extern holen muss, ist auch ein wichtiger psychologischer Faktor.

7. Methoden der Mobilen Altersarbeit

7.1 Aufsuchende Arbeit

Aufsuchendes Arbeiten heisst zu den Menschen hingehen. Dorthin gehen, wo die älteren Menschen leben und sich aufhalten. Dabei kommt die MoA in Kontakt mit ihnen und stellt ihr Angebot vor. Sie sucht das Gespräch, ist interessiert und spricht Themen an, welche die ältere Quartierbevölkerung allenfalls beschäftigen könnten. Aufsuchendes Arbeiten heisst auch, sichtbar und präsent sein, um die Erreichbarkeit der älteren Bevölkerung zu erhöhen. Einerseits wird die ältere Quartierbevölkerung angesprochen, andererseits kann aber auch mit verschiedenen Akteurinnen und Akteuren vor Ort das Gespräch gesucht werden.

7.2 Seismographische Arbeit

Seismographisch unterwegs sein heisst, den Sozialraum, das Quartier erleben und dadurch erkennen, welche Themen an den jeweiligen Orten und bei ihren Bewohnenden im Zentrum stehen. Um das Bild des Quartiers und die Lebensqualität/Aufenthaltsqualität zu vervollständigen, können während der seismographischen Arbeit zum Beispiel auch Strassenbefragungen zu einem bestimmten Thema durchgeführt werden.

7.3 Netzwerkarbeit

Durch regelmässige Kontakte und Austausch von Informationen zu den Institutionen und deren Angeboten hält sich die MoA auf dem aktuellen Stand zu vorhandenen/verfügbaren Angeboten. Gleichzeitig wissen die Institutionen Bescheid über das Angebot der MoA. Gegenseitige Kenntnis über die Angebote und aktuelle Entwicklungen und Fragestellungen der verschiedenen Akteure im Altersbereich sind durch Informationsaustausch gewährleistet.

Bei Bedarf können Kooperationen zwischen den Akteuren im Altersbereich gebildet werden. Angebotslücken in der Versorgung und auf Quartierebene kommen so zum Vorschein, Möglichkeiten, diese zu schliessen werden gemeinsam gesucht und an die entsprechenden Stellen weitergeleitet. So ist der Informationsfluss zwischen Quartierbevölkerung und den städtischen Stellen, über die MoA und den Fachbereich Alter, gewährleistet.

7.4 Quartierbezogene Projektarbeit

Quartierbezogene Projektarbeit beinhaltet das Organisieren und Durchführen von Anlässen im Quartier, in Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren und an Mitwirkung interessierten Quartierbewohnenden.

Bei den Anlässen und durch "im Quartier unterwegs sein" kommt die Mobile Altersarbeit in Kontakt mit der älteren Quartierbevölkerung und spricht sie an auf Bedürfnisse und mögliches Interesse zur Mitwirkung. Bei der Umsetzung verfolgt sie den Bottom-up-Ansatz. Sie nimmt Ideen aus dem Quartier auf und schafft Rahmenbedingungen, welche die Umsetzung der Ideen ermöglichen. Sie stellt nach Möglichkeit Ressourcen bereit wie Räumlichkeiten, Kommunikationsmöglichkeiten und vermittelt Kontakte. Der Peer-to-peer-Ansatz²¹, Teilhabe und Ermöglichung stehen im Zentrum.

7.5 Informations- und Beratungsarbeit

Die Mobile Altersarbeit hat ein offenes Ohr für alle Fragen und Probleme der älteren Quartierbevölkerung. Sie ist Ansprechperson im Quartier und bietet Unterstützung bei der Bewältigung herausfordernder Lebenssituationen. Bei der Informations- und Beratungsarbeit werden individuelle Bedürfnisse und Ressourcen gemeinsam besprochen und Handlungsmöglichkeiten mit dem Klienten/der Klientin zusammengesucht.

Die Mobile Altersarbeit versteht sich als Schnittstelle zwischen Einzelpersonen und dem bestehenden Unterstützungssystem. Je nach Situation und Bedarf vermittelt und begleitet die Mobile Altersarbeit Einzelpersonen zu spezialisierten Fachdiensten und weiterführende Maßnahmen.

Die Kontaktaufnahme mit der MoA erfolgt telefonisch, via Mail oder physisch an einem Standort. Im Quartier ist die Mobile Altersarbeit je nach Quartiermöglichkeit physisch präsent. Auch können Kontakte durch Mitglieder des Team MoA Quartier vermittelt werden. Das sind ältere

²¹ Peer-to-Peer: Menschen in ähnlichen Lebenssituationen. In der Mobilen Altersarbeit sind Schlüsselpersonen bspw. ältere Menschen aus dem Quartier oder haben die gleiche Muttersprache wie die Zielgruppe

Freiwillige aus dem jeweiligen Quartier, welche in diesem Fall als Schlüsselpersonen, als Tür-ÖffnerInnen handeln.

Die Kontaktaufnahme und die Terminvergabe für eine Beratung erfolgt meist telefonisch. Der Ort, an dem die Beratung stattfindet, wird mit dem Klienten/der Klientin zusammen besprochen.

Nach einer Erstberatung kann es zu weiteren Folgeberatungen kommen. Bei Bedarf und auf Wunsch werden Erst- und Folgeberatungen auch als Hausbesuche angeboten. Die Mobile Altersarbeit bleibt solange in Kontakt mit dem Klienten/der Klientin, bis eine zufriedenstellende Lösung eingeleitet ist. Im Durchschnitt braucht es dazu zwei bis vier Beratungsgespräch. In seltenen Fällen können Klienten nicht vermittelt werden und es entsteht ein längerer Begleitprozess.

Für Menschen die in Armut, Ausgrenzung und sozialer Isolation leben, ist es besonders schwierig, ihre garantierten Rechte und gesetzliche Leistungen in Anspruch zu nehmen. Die Mobile Altersarbeit unterstützt hier durch Information, Beratung, Begleitung bzw. die Vermittlung von Kontakten und Angeboten und arbeitet mit entsprechenden Institutionen zusammen.

Lösungsorientierte Gesprächsführung, Grundsätze aus der Gesundheitsförderung und Präventionsarbeit, Einbezug von Lebens- und Altersthemen bilden die Basis der Beratungs- und Informationsarbeit. Das Ziel ist es, die Selbstwirksamkeit zu stärken. Die Beratungen können rein informativen Charakter haben, können bei klarere Fragestellung direkt zu einer Vermittlung führen oder sich auch zu einem individuellen zeitintensiveren Begleitprozess entwickeln (Einzelfallarbeit), bis sich eine passende, zufriedenstellende Lösung abzeichnet.

7.6 Sensibilisierungsarbeit

Die MoA leistet – gemeinsam mit der Koordinationsstelle des Fachbereichs Alter - Sensibilisierungsarbeit. Dazu organisiert und führt sie quartierbezogene Anlässe durch. Dies für die ältere Bevölkerung, ihre Angehörigen und Familien. Zudem unterstützt sie Kooperationen mit anderen Akteuren im Altersbereich für thematische Anlässe und (städtische) Veranstaltungen.

Durch die Vermittlung von Wissen rund um Lebens- und Altersthemen und die Auseinandersetzung damit, sollen Lebenskompetenzen erweitert werden, damit sich die Betroffenen den Herausforderungen des Älterwerdens stellen können und wissen, wann und wo sie Unterstützung in Anspruch nehmen können.

Eine weitere Zielgruppe bei der Sensibilisierungsarbeit sind städtische Verwaltungsstellen, Behörden und die Politik. Die MoA transportiert Erkenntnisse über Bedürfnisse und Befinden aus dem Kontakt mit der älteren Quartierbevölkerung zu den entsprechenden Stellen. Sie setzt sich dafür ein, dass diese in strategische Entscheide und in die operative Umsetzung einfließen und berücksichtigt werden, zum Beispiel bei altersgerechte Bauten und anderer Infrastruktur.

7.7 Öffentlichkeitsarbeit

Die MoA informiert die Bevölkerung in regelmässigen Abständen über das Angebot. Das Ziel ist, Inhalt des Angebotes und der Weg der Kontaktaufnahme soweit bekannt zu machen, dass die älteren Menschen Vertrauen fassen und sich in entsprechenden Situationen bei der MoA melden. Im Kontakt und im Gespräch mit der älteren Bevölkerung im Quartier und bei der Präsenz an Anlässen, macht die MoA sichtbar, welche Leistungen sie erbringen kann.

Die Informationen sind sachlich und gut verständlich aufbereitet. Sowohl in der schriftlichen wie auch in der mündlichen Kommunikation sind mögliche Einschränkungen beim Lesen, Hören

und Verstehen berücksichtigt. Somit baut sie Akzeptanz und Glaubwürdigkeit auf, steigert das Vertrauen in das Angebot und senkt die möglichen Hürden, die einer Kontaktaufnahme im Wege stehen.

Informationen rund um die MoA sind zu finden auf der MoA-Subsite²². Zudem werden Quartierbriefe an die ältere Bevölkerung verschickt und mit Flyern, Plakaten und Berichten in Quartierzeitungen und in den lokalen Medien auf das Angebot aufmerksam gemacht. Für Angebote und/oder Aktivitäten auf Quartierebene, initiiert und organisiert vom Team MoA Quartier, unterstützt die MoA mit Erstellen und Drucken von Flyern und Informationsplakaten.

8. Zielgruppen und Vernetzung

Ältere Menschen sind eine heterogene Bevölkerungsgruppe. In Aarau wird der Vielfalt der Bedürfnisse, Lebensumstände und Ressourcen älterer Menschen Rechnung getragen.

Die Hauptzielgruppen der Mobilen Altersarbeit sind:

- Alle in Aarau lebenden Personen 65+
- Pflegende und betreuende An- und Zugehörige

Daneben gibt es weitere Zielgruppen, mit welchen die Mobile Altersarbeit vernetzt ist und zusammenarbeitet:

- Lokale Organisationen und Institutionen im Altersbereich, bspw. die Mitglieder der Koordinationsgruppe Alter Aarau
- Lokale (Quartier-)Vereine
- Dienstleister der Grundversorgung, z.B. Ärzte, Apotheken, Drogerien, Spitex und Pflegeinstitutionen
- Andere Verwaltungsabteilungen der Stadtverwaltung
- Regionale Fachstellen der Altersarbeit
- Interessierte Fachstellen und Gemeinden schweizweit

Die Vernetzung bezieht sich auf verschiedene Formen der Zusammenarbeit: Organisation und Durchführung von gemeinsamen Anlässen, Informationsaustausch, Triage-Möglichkeit, gemeinsame Fallarbeit usw.

9. Zusammenarbeit mit Schlüsselpersonen in der Mobilen Altersarbeit

Ein wesentlicher Bestandteil der MoA ist die Zusammenarbeit mit Schlüsselpersonen. Schlüsselpersonen sind für die MoA TüröffnerInnen ins Quartier und zu schwer erreichbaren Zielgruppen wie vulnerable, alleine Zuhause lebende Menschen und Menschen mit Migrationshintergrund. Ein ausführlicher Beschrieb ist in der Beilage als Konzept "Netzwerk MoA Quartiere – Zusammenarbeit mit Schlüsselpersonen in der Mobilen Altersarbeit" abgelegt.

²² [Mobile Altersarbeit MoA \(gesellschaft-aarau.ch\)](http://mobilealtersarbeit-moa.ch)

10. Grundsätze und Haltungen

Grundsätze und Haltungen der Mobilen Altersarbeit

- Lebenswelt- und Sozialraumorientierung
- Partizipation und Befähigung
- Niederschwelligkeit und Freiwilligkeit
- Beziehungsarbeit
- Prävention und Gesundheitsförderung
- Eröffnen von Zugängen
- Anwaltschaftlichkeit und Schweigepflicht
- Transkulturelles Verständnis

10.1 Lebenswelt- und Sozialraumorientierung

Lebensweltliche Orientierung heisst, die Lebenswelten der älteren Menschen erkennen und berücksichtigen. Eine grundlegende Voraussetzung für den Dialog zwischen älteren Menschen und Fachpersonen ist, sich an Themen, Bedürfnissen und Ressourcen der älteren Menschen zu orientieren. Die Altersarbeit ist informiert über Themen und aktuelle Entwicklungen, welche das Leben älterer Menschen beeinflussen und berücksichtigt diese in ihrer Arbeit.

Die Mobile Altersarbeit ist im Quartier dort tätig, wo die Menschen leben, sich bewegen und aufhalten. Präsent sein im Sozialraum heisst auch, für die Quartierbevölkerung sichtbar und nahräumlich gut erreichbar zu sein.

10.2 Partizipation und Befähigung

Partizipation bedeutet, dass die älteren Menschen darin bestärkt und befähigt werden, sich aktiv am Geschehen in ihrem Wohn- und Lebensumfeld zu beteiligen. Dazu stösst die Mobile Altersarbeit pro Quartier ein Netzwerk²³ an. Es sollen Begegnungsmöglichkeiten geschaffen und die Nachbarschaft besser vernetzt werden. Durch das sich besser kennen sollen Hürden für gegenseitige Hilfestellungen - ergänzt mit dem Zugang zu professioneller Unterstützung durch die MoA - abgebaut werden. Befähigung wird erst dann möglich, wenn Möglichkeiten zur Partizipation geschaffen und Wege aufgezeigt sind, wie Ideen, Wünsche und Meinungen im Themenbereich "Älter werden im Quartier" eingebracht werden können. Die Mobile Altersarbeit schafft nachhaltige Strukturen, in denen Partizipation - gemäss den fünf Stufen (Information, Mitsprache, Mitentscheidung, Mitbeteiligung, Selbstverwaltung) - möglich wird. Dabei übernimmt die MoA eine organisatorische und koordinative Funktion. Das Ziel ist die Entstehung einer möglichst selbstorganisierten Nachbarschaft, in welcher soziale Achtsamkeit gelebt wird, im Sinne einer Caring Community.

10.3 Niederschwelligkeit und Freiwilligkeit

Der Kontakt zu MoA ist freiwillig und niederschwellig. Die Altersarbeit soll ohne formale Hürden und für alle kostenlos zugänglich sein. Die Mobile Altersarbeit steht als Ansprechperson zur Verfügung. Die telefonische Erreichbarkeit und das Angebot von Hausbesuchen stellt sicher, dass auch in der Mobilität eingeschränkte Menschen das Angebot in Anspruch nehmen können. Für Beratungen können jederzeit Termine vereinbart werden. Die Altersarbeit geht im öffentlichen Raum auf ältere Personen zu, um Erstkontakte zu schaffen.

Die Teilnahme an MoA-Anlässen und MoA-Treffen ist unverbindlich. Es steht den Quartierbewohnenden frei, das Angebot zu nutzen.

²³²³ Team MoA Quartier – die Bezeichnung stammt von den ersten Freiwilligen aus dem Gönhard Quartier, welche sich den Namen Team MoA Gönhard gaben

Abgrenzung zum klassischen Verständnis von Freiwilligkeit im Bereich der Sozialberatungen

Bei Einschränkungen durch akute körperliche oder psychische Krisen oder Hilflosigkeit, kann die Mobile Altersarbeit stellvertretend für die betreffende Person Kontakte zu Dritten aufnehmen, jedoch immer mit dem Ziel, dass der Klient/die Klientin dies wieder vollumfänglich selbstständig übernehmen oder eine für sie passende Bezugsperson in die Verantwortung tritt. Lösungen werden gemeinsam erarbeitet, damit sie auch stimmig, wirkungsvoll und nachhaltig sind.

10.4 Beziehungsarbeit – Freundlichkeit, Würde und akzeptierende Haltung

Die Lebenssituationen der älteren Quartierbevölkerung können sehr verschieden und von unterschiedlichsten Lebenserfahrungen geprägt sein. Die Mobile Altersarbeit trägt dem Rechnung und begegnet den Einzelpersonen offen und wertfrei. Es geht darum, Vertrauen aufzubauen und im Gespräch mit der Person zusammen herauszufinden, welche Bedürfnisse die aktuelle Situation hervorruft und welche Lösungsmöglichkeiten vorhanden und angegangen werden können. Das Ziel ist der Aufbau und die Pflege eines vertrauensvollen und tragfähigen Kontaktes auf professioneller Grundlage. Das Schaffen eines vertrauensvollen Rahmens soll ermöglichen, dass der Klient/die Klientin seine/ihre Bedürfnisse äussern kann. Der individuelle Begleitprozess wird den Ressourcen und Möglichkeiten des Klienten/der Klientin angepasst.

Die Altersarbeit vertritt eine wertschätzende Grundhaltung dem Menschen gegenüber. Dies bedeutet, dass sie Nationalitäten, Ethnien, Religionen, Geschlecht, sexuelle Orientierung und soziale Herkunft nicht wertet. Den Menschen wird mit Akzeptanz begegnet. Dadurch wird eine wertfreie Vielfalt in der Arbeit ermöglicht und die Altersarbeit für alle zugänglich gemacht.

Die Würde eines jeden Individuum gilt es zu wahren, zu schützen oder wiederherzustellen, sofern eine Lebenssituation oder Berichte darüber unwürdige Verhältnisse aufzeigen. Die Mobile Altersarbeit schaut hin und sucht gemeinsam mit dem Klienten nach zufriedenstellenden Möglichkeiten. Ihre Arbeit unterstützt ein würdevolles Älterwerden. Die Altersarbeit respektiert die gewählten Lebensformen, Lebensweisen, Verhalten und Vorstellungen der Menschen. Bei Konflikten versuchen sie die Sicht der jeweilig anderen Seite aufzuzeigen, zwingt ihnen aber nie eine Meinung auf.

Die Mobile Altersarbeit ist sich dem Wert der Freundlichkeit bewusst und tritt entsprechend in Kontakt. Begegnungen sind geprägt von einer positiven Grundhaltung dem Menschen gegenüber.

10.5 Prävention und Gesundheitsförderung

Die Ansätze der Prävention und Gesundheitsförderung fließen in die Arbeit der Mobilen Altersarbeit mit ein. Selbstwirksamkeit und die Weiterentwicklung von Lebenskompetenzen zur Bewältigung aktueller Herausforderung werden gefördert. Im Gespräch wird - im Sinne der Sensibilisierung - auf entsprechende Themen hingewiesen. Die Mobile Altersarbeit organisiert mit dem Fachbereich Alter zusammen Sensibilisierungsanlässe für die Bevölkerung.

10.6 Durch Vernetzung und Vermittlung Zugänge eröffnen und Brücken bauen

Die Mobile Altersarbeit ist vernetzt mit den Akteuren im Altersbereich und vermittelt bei Bedarf und Möglichkeit die bestehenden Angebote. Sie übernimmt so eine Triage-Funktion. In Zusammenarbeit mit anderen Akteuren erkennt sie Lücken in der Versorgung und Betreuung der älteren Menschen. Durch passende Kooperationen können diese Angebotslücken allenfalls gefüllt oder Prozesse zur Weiterentwicklung von Angeboten angestossen werden. So bringt sie ihre Erfahrungen und ihr Wissen ein und unterstützt - wo nötig - damit Prozesse ins Rollen kommen.

Kontakte für die Inanspruchnahme von Hilfe- und Unterstützungsleistungen werden vermittelt oder auf Wunsch auch hergestellt. Die Mobile Altersarbeit verfügt über entsprechende Unterlagen und lässt diese dem Klienten zukommen.

10.7 Anwaltschaftlichkeit, Parteilichkeit, Schweigepflicht

Die Altersarbeit vertritt gegenüber Dritten die Anliegen der älteren Menschen. Sie setzt sich für diese ein und vermittelt bei Schwierigkeiten im Sinne des älteren Menschen/des Klienten bzw. der Klientin. Sie handelt immer in Absprache und mit Einwilligung des Klienten. Sie ist an die Schweigepflicht gebunden, kann sich aber im Einverständnis mit dem Klienten/mit der Klientin - mit der Unterzeichnung eines entsprechenden Formulars - von der Schweigepflicht entbinden lassen²⁴.

10.8 Transkulturelles Verständnis

Die Mobile Altersarbeit berücksichtigt bei ihrer Arbeit andere Kulturen und Bräuche. Sie verfügt über ein transkulturelles Verständnis. Sie sucht mit entsprechenden Netzwerkpartner/Institutionen und Schlüsselpersonen nach Möglichkeiten, die aufgrund anderer Sprache und anderer Kultur schwierig erreichbare Zielgruppe zu erreichen und bildet dafür Kooperationen.

11. Organisation und Zusammenarbeit

Die Mobile Altersarbeit der Stadt Aarau ist Teil des Fachbereichs Alter. Der Fachbereich Alter ist Teil der Sektion Gesellschaft, welche in der Abteilung Soziale Dienste angegliedert ist. Das Team Mobile Altersarbeit besteht aus einer Leitungsstelle und Mitarbeitenden, welche in den Stadtteilen von Aarau tätig sind. Die Teamleitung wirkt - nebst ihrer Tätigkeit im operativen und Führungsbereich - ausserdem als Schnittstelle zwischen den Mitarbeitenden der Mobilen Altersarbeit und der Koordinationsstelle des Fachbereichs Alter. Auf strategischer Ebene beteiligt sie sich themenspezifisch bei der Konzeption von Kommunikationsmitteln, bei der Durchführung von Anlässen und in Projekten des Fachbereichs Alter.

²⁴ Die berufliche Schweigepflicht gilt für alle Personen, die in Berufen des Gesundheitswesens tätig sind.

11.1 Organisationsstruktur und Aufgabenbereiche der Mobilen Altersarbeit

Aufgabenbereiche und Tätigkeiten	
MoA Mitarbeitende	<p>Information und Beratung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung zu passenden Angeboten und Dienstleistungen • Individuelle Beratung und ggf. Begleitung (telefonisch, am Standort, Hausbesuche nach Bedarf)
	<p>Quartierarbeit im Stadtteil</p> <ul style="list-style-type: none"> • Standortarbeit (MoA-Träff) in Stadtteil • Aufbau und Koordination Team MoA Quartier (Schlüsselpersonen) • Unterwegs im öffentlichen Raum (Anlässe, Angebote, usw.) • Organisation und Durchführung von MoA-Anlässen im Quartier
	<p>Öffentlichkeits- und Sensibilisierungsarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufbereiten und Erstellen von Kommunikationsmaterial (Quartierbriefe, Texte für Website, usw.) • Bewirtschaftung MoA Quartier Chat
	<p>Netzwerkarbeit / Drehscheibenfunktion</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung und Zusammenarbeit mit lokalen Leistungserbringern und Organisationen in den Quartieren • Interner Austausch zur Qualitätsentwicklung und -sicherung
MoA Teamleitung	<p>Teamleitung und Führung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verantwortung und Leitung interner Austausch und Zusammenarbeit • Fachliche Verantwortung Umsetzung und Qualitätssicherung Methode Aufsuchende Altersarbeit • Administrative Aufgaben (Jahresgespräche, Controlling, usw.) • Vernetzung mit lokalen Akteuren in der Altersarbeit
	<p>Schnittstelle Koordinationsstelle Fachbereich Alter</p> <ul style="list-style-type: none"> • Themenspezifische Mitarbeit in Projekten des Fachbereichs Alter • Themenspezifische Zusammenarbeit Weiterentwicklung und Umsetzung Jahresziele Fachbereich Alter • Themenspezifische Mitarbeit und Präsenz an städtischen Veranstaltungen
	<p>Kommunikationstätigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bewirtschaftung Subsite MoA • Medienarbeit • Aufbereitung Kommunikationsmittel
	<p>Beratungstätigkeit und Fallführung komplexer Fälle</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fallbegleitung bei Bedarf • Präventive Hausbesuche • Vertretung MoA Mitarbeitende • Bei Bedarf Präsenz bei Quartieraktivitäten • Bei Bedarf Zusammenarbeit "am Fall" mit Sozialen Diensten o.a. Akteuren

Abbildung 4 Aufgabenbereiche und Tätigkeitsfelder Team Mobile Altersarbeit

12. Qualitätssicherung und Dokumentation

12.1 Dokumentation und Evaluation

Die Arbeit der Mobilen Altersarbeit wird dokumentiert. In den Protokollen der Mobilen Altersarbeit wird die Informations- und Beratungstätigkeit festgehalten. Bei Anlässen und Quartierprojekten werden die Teilnehmerzahl und zusätzliche soziodemografische Angaben festgehalten. Zudem werden diese Gefässe regelmässig mittels Kurzfragebogen auf ihre Qualität, ihren Informationsgehalt und ihren Nutzen für die anvisierte Zielgruppe evaluiert.

Die Leitung Mobile Altersarbeit legt jährlich Indikatorenwerte zu Händen des Stadtrats fest, um die Nachfrage und Nutzungshäufigkeit evaluieren zu können.

12.2 Qualitätssicherung

Die Informations- und Beratungstätigkeit, die Hausbesuche und insbesondere die längere Fallbegleitung bedingen eine regelmässige Selbst- bzw. Teamreflexion, um die Qualität und die Umsetzung der Methode der Mobilen Altersarbeit zu gewährleisten und weiterentwickeln zu können. Geeignete Gefässe für diese Reflexionsarbeit werden von der Leitung Mobile Altersarbeit festgelegt und intern durchgeführt. Zudem sind ebenfalls fachbereichsübergreifende Austauschmöglichkeiten angedacht und/oder die Inanspruchnahme einer externen Begleitung.

Die MoA-Leitung wie auch die MoA-Mitarbeitenden sind ausgewiesene Fachpersonen und haben einen Hintergrund in der Pflege, Gesundheitsförderung, Prävention, im Sozialbereich oder in einem ähnlichen Gebiet.

12.3 Datenschutz

Die Mobile Altersarbeit unterliegt den geltenden Datenschutzbestimmungen der Stadtverwaltung Aarau.

Die Schweigepflicht kann in einzelnen Fällen aufgehoben werden, sofern die betroffene Klientin/der betroffene Klient das Dokument zur Entbindung der Schweigepflicht unterzeichnet, nachdem sie/er über den Zweck des Dokuments und das weitere Vorgehen aufgeklärt wurde.